

Pulsnitzer Tageblatt

Bezirksanzeiger

Wochenblatt



Ersteinst an jedem Werktag

Anzeigen-Grundzahlen in RM

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Nummer 34 | Donnerstag, den 9. Februar 1928 | 80. Jahrgang

Das Wichtigste

Reichsaußenminister Dr. Stresemann traf in Mentone ein und begab sich dann nach Kap Martin

Scharfe Kritik an der englischen Thronrede

Die englische Regierung will, „sobald sie könne“, die Rheinlandgarnison vermindern

London. An die Thronrede des englischen Königs schloß sich im Unterhaus und im Oberhaus eine Debatte an, in der die Führer der einzelnen Parteien zu den Ausführungen des Königs Stellung nahmen.

zu, daß es sich bei den bisherigen Beschlüssen der Reichsregierung um ein zusammenhängendes System von Hilfsmaßnahmen handele, dessen weiterer Ausbau mit allen verfügbaren Mitteln durchgeführt werden solle.

Der Standpunkt der Wirtschaftspartei zur Frage des Einheitsstaates und der Verwaltungsreform

Berlin, 8. Februar. Im Reichstage traten heute die Vertreter der Landesparlamente, Reichstagsabgeordnete und der Parteivorstand der Wirtschaftspartei zu einer gemeinsamen internen Führerversammlung zusammen.

Vertilgung und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz (Sächsische Landesbühne. Leitung: Maximus René) Wie wir unsern Lesern bereits bekanntgegeben haben, gelangt als letzte Vorstellung der Sächsischen Landesbühne anstelle der ursprünglich angelegten Komödie „Schneider Wibbel“ das Lustspiel „Liebe und Trompetenblasen“ von Hans Sturm und Hans Wachsig zur Aufführung.

Sturz der norwegischen Regierung

Oslo, 9. Februar. Wie gemeldet, war in der vergangenen Woche eine sozialistische Regierung in Norwegen gebildet worden, die dadurch zustande kommen konnte, daß sie durch das Linksbürgerium unterstützt wurde.

Sturz der norwegischen Regierung

Oslo, 9. Februar. Wie gemeldet, war in der vergangenen Woche eine sozialistische Regierung in Norwegen gebildet worden, die dadurch zustande kommen konnte, daß sie durch das Linksbürgerium unterstützt wurde.

Das Präsidium des Reichslandbundes in der Reichskanzlei

Berlin. Amtlich wird mitgeteilt: Reichsminister Hergt, empfang in der Reichskanzlei in Gegenwart des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, sowie der Vertreter der beteiligten Ressorts die Abordnung des Reichslandbundes, der die Präsidenten Hepp und Graf Kalreuth sowie die Direktoren Kriegshelm und von Sybel angehörten.

Pulsnitz. (Mandolinen- und Gitarrenkonzert)

— (Lieder zur Laute) Der 1. Mandolinen- und Gitarrenpfeilverein „Heimatklänge“ Radeberg veranstaltet am 12. Februar 1928 im Schützenhaus Pulsnitz ein großes Mandolinen- und Gitarrenkonzert.

und entwickelte sich vom lebenslustigen Offizier und tüchtigen Großgrundbesitzer zum genialen Schriftsteller, dann zum praktischen Sozialreformer und endlich zum unerbittlichen Kulturkritiker und radikalen Christen.

mehreren Jahren Deutscher Meister der Vereinigung Deutscher Radfahrer-Verbände. Im vergangenen Jahre gelang es auch den Meistern im 2er Kunstfahren Donath und Goldberg die Deutsche Meisterschaft der Vereinigung Deutscher Radfahrer-Verbände zu erringen.

Pulsnitz. (Volksbildungsabend.) Vor 100 Jahren wurde Leo Tolstoi, einer der größten Männer Russlands und Europas, geboren. Tolstoi war Hocharistokrat

Pulsnitz M. S. (Das Fest der Meister.) Der Bezirk Pulsnitz vom Laufziger Radfahrer-Bund veranstaltet am nächsten Sonntag, den 12. Februar im dekorierten Saale des Menzelschen Gasthofes ein großangelegtes öffentliches Saalsportfest zu Ehren der Meister des Laufziger Radfahrer-Bundes.

mann angelegentlich empfohlen werden. Im übrigen verweisen wir auf das Inserat in heutiger Nummer.

(Mütterberatungen) finden statt: in Pulsnitz M. S. am Mittwoch, den 15. Februar, nachm. 3 Uhr in der Schule. Arzt wird anwesend sein; in Oberlichtenau am Freitag, den 17. Februar, nachm. 3 Uhr in Schreier's Gasthof. Arzt wird anwesend sein.

Lichtenberg. (Vereinsveranstaltung.) Sonntag, den 12. Februar, gedenkt der hiesige Turnverein (D. T.) sein 42. Stiftungsfest zu feiern. Er veranstaltet daher im Ober-Gasthof einen Ball, der als ein „Bunter Abend“ ausgestaltet werden soll. Durch verschiedene lustige Darbietungen hofft man, den Besuchern, die möglichst „bunt“ kommen möchten, einige frohe und abwechslungsreiche Stunden zu bieten. (Siehe Inserat!)

Dhorm. (50 Jahr-Feier des Freiwilligen Brandschäden-Verbandes verbunden mit Sommerfest.) In diesem Jahre vollenden sich 50 Jahre, als am Fuße des Keulenberges im Krankenunterstützungsverein Oberlichtenau der Gedanke wach wurde, seine Mitglieder nicht nur bei Krankheit und Todesfall zu unterstützen, sondern ihnen auch bei Brandunglück eine freiwillige Beihilfe zu gewähren. Herr Fabrikant Höfgen, welcher seinerzeit lange Jahre hindurch Vorsitzender obengenannten Vereins war, ersuchte die Nachbar- und Brudervereine zum Beitritt einer wohlthätigen Einrichtung. Es entstand ein Freiwilliger Brandschäden-Verband, dem heute 31 Krankenunterstützungsvereine mit circa 4000 Mitgliedern unferes Ostsachsens angehören und in diesem Zeitraume so manche Not gelindert haben. Der Verband hält aller zwei Jahre ein Verbands- bez. Sommerfest ab; die Herbstversammlung in Goldbach beschloß, dem Unterstützungsverein Dhorn das Sommerfest zu übertragen und damit gleichzeitig auch das Jubiläumsfest des Verbandes damit zu verbinden. Die Festtage für das Doppel- fest sind auf den 2. und 3. Juni festgesetzt worden, die dazu gewählten Ausschüsse sind rege an der Arbeit, das Fest zu einem großzügigen und schönen zu gestalten, in der Hoffnung, daß ihnen auch ein schöner Erfolg beschieden sein möge.

Dresden. (Der Dresdner Karnevals- zug.) Für den Karnevalszug am Sonntag, 19. Februar sind folgende Straßen genehmigt worden: St. Len ab 12 Uhr Stübels-Allee bis hinunter zur Karcker Allee mit Anfabriksstraßen. Der Zug nimmt ab 2 Uhr folgenden Weg: Grunauerstraße, Pirnaischer Platz, Carolabrücke, Albertstraße, Albertplatz, Hauptstraße, Augustusbrücke, Augustusstraße, Neumarkt, Moritzstraße, Johannstraße, Altmarkt, Seefstraße, Pragerstraße, Wiener Platz, Büttchauerstraße, Zinzendorfstraße, Johann-Georgen Allee, Vennestraße, Stübels-Allee, wo Auflösung erfolgt. Bei besonders starker Beteiligung am Zuge, die auf Grund der bisher außerordentlich zahlreichen Meldungen eingegangen zu erwarten ist, ist vorgesehen, den Zug anstatt über die Carolabrücke über die Albertbrücke zu leiten. Der Melde- schluß für die Nennungen ist am 11. Februar. Auswärtige Meldungen müssen auch bis zu diesem Tage vorliegen. Die Geschäftsstelle des Karnevals-Ausschusses im Dresdner Verkehrsverein, Hauptbahnhof Ostbau, erledigt alle Anfragen. Prospekte und Meldeformulare sind dort erhältlich.

Dresden. (Einberufung der Landes- synode.) Die Landesynode ist zu ihrer diesjährigen ordentlichen Tagung nunmehr endgültig für den 5. März einberufen worden.

Heidenau. (Ein kommunistischer Stadt- verordnetenvorsteher.) In der Stadtverord- nenenitzung schlugen die Kommunisten als stärkste Fraktion den Stadtverordneten Behrer zum Vorsteher vor. Die Sozialdemokraten erklärten, daß sie zu dem Vorgeschlagenen kein Vertrauen hätten; trotzdem proklamierten sie Wahlenthaltung. Letzteres taten auch die Bürgerlichen. Stadtverordneter Behrer wurde hierauf mit nur neun kommunistischen Stimmen bei sechzehn Ent- haltungen wieder zum Vorsteher gewählt. Unter den neun kommunistischen Stimmen befindet sich auch die Behrer's.

Ebersbach. (Vom Zuge tödlich überfahren.) Am Montag nachmittag wollte der 8 jährige Schulknabe Heinz Hempel mit dem von Böbau kommenden Zuge nach Neugers- dorf fahren und stieg über den auf dem ersten Gleise stehenden Personenzug der Böhmisches Nordbahn. Dabei rutschte er aus und fiel vor den eben einfahrenden Öbbauer Zug. Er wurde von der Maschine erfasst und sofort getötet.

Leipzig. (Klage der U. S. P. auf Un- gültigkeit des sächsischen Wahlgesetzes.) Die Landesleitung der U. S. P. hat Klage auf Ungültig- keit des sächsischen Wahlgesetzes vom Jahre 1926 und Un- gültigkeit der am 31. Oktober 1926 erfolgten Landtags- wahlen beim Staatsgerichtshof in Leipzig eingereicht. Gleichzeitig ist auch Klage erhoben worden auf Ungültig- keit der sächsischen Gemeindevahlordnung vom 15. Ok- tober 1926, weil in ihr auch die Wahl zu Gemeindeparla- menten abhängig gemacht wird von der Einzahlung einer bestimmten Summe.

Chemnitz. (Expresgutabfertigungsstelle auf der Leipziger Technischen Messe.) Die Handelskammer zu Chemnitz teilt mit, daß auch zur dies- jährigen Frühjahrsmessung auf dem Gelände der Technischen Messe in Leipzig-Stötteritz eine Expresgut- abfertigungsstelle, und zwar für die Zeit vom 27. Fe- bruar bis einschließlich 17. März von 7 bis 19 Uhr ein- gerichtet wird. Bei den zu überführenden Sendungen muß neben der Bestimmungsstation Leipzig-Stötteritz in der Adresse vermerkt sein „Technische Messe“. Die Über- führungsgebühren, die von den Versandstationen zu er- heben sind, betragen wie bisher bei Sendungen bis zu 50 Kilogramm 0,50 Mark, bei Sendungen bis zu 100 Kilo- gramm 0,75 Mark, bei Sendungen über 100 Kilogramm 1,30 Mark.

Oberwiesenthal. (Beim Skilaufen tödlich verunglückt.) Der hier zum Wintersport weilende Kurt Arnold aus Geyer stürzte beim Skifahren so un- glücklich, daß er die Wirbelsäule brach und kurze Zeit nach dem Unfall verschied.

Riefenausstellungshalle auf dem Messengelände.

Mit einem Kostenaufwand von ungefähr drei Mil- lionen Mark wird auf dem Gelände der Technischen Messe in Leipzig zurzeit eine Ausstellungshalle errichtet, die wohl das größte Bauwerk dieser Art in Europa sein dürfte. Die Halle wird zunächst die Internationale Aus- stellung von Last- und Nutautomobilen wäh- rend der diesjährigen Frühjahrsmesse aufnehmen, man hofft aber, daß sie infolge ihrer günstigen und übersicht- lichen Konstruktion und ihrer vorzüglichen Heizbarkeit auch sportlichen Zwecken zugänglich gemacht werden wird. Die Sportlänge der Halle ist 150 Meter, die Breite 110 Meter und die Höhe 21 Meter; die für den Bau ver- wendete Eisenkonstruktion wiegt über 180 Tonnen.

Dr. Gradnauers Bemühungen für die sächsische Landwirtschaft.

In dem Schreiben des sächsischen Gesandten Dr. Gradnauer an den Reichsernährungsminister Dr. Schiele heißt es u. a.: Die Reichsregierung hat die in den Zeitungsberichten angegebenen Erleichterungsmaßnah- men ins Auge gefaßt, wohlwissend, daß sie nicht dazu an- getan sein konnten, der Notlage der Landwirtschaft in ihrer Allgemeinheit irgendwie Abhilfe zu vermitteln. Sie ist ja hierzu vollkommen außerstande, weil die meisten der in der Rundgebung (des Sächsischen Landbundes an die sächsische Regierung) berührten Fragen zur Zuständig- keit des Reiches gehören. Durch diese Hilfsmaßnahmen, ebenso wie durch alles das, was in den letzten Jahren zur Milderung der durch Unwetterschäden verursachten Not getan worden ist, hat sie zum Ausdruck bringen wollen, daß die Erhaltung einer lebensfähigen Landwirtschaft als eine hauptsächliche Voraussetzung für die Erhaltung unferes gesamten Wirtschaftslebens ansetzt. Wenn auch die

Landwirtschaftliche Bevölkerung Sachsens nur etwa 10 Prozent der gesamten Bevölkerung ausmacht, so spielen doch die Erträge der rund Zwei- drittel des von der Landwirtschaft genutzten Flächen- raumes für die Gesamternährung unferes Volkes eine so beachtenswerte Rolle, daß die Re- gierung sich der Pflicht bewußt ist, der gegenwärtigen Landwirtschaftskrise ihre vollste Aufmerksamkeit zuzu- wenden. Ich beehre mich, dem erhaltenen Auftrag ent- sprechend, an die Reichsregierung das ergebnis- und dringende Ersuchen zu richten, auch ihrerseits sich der Notlage der sächsischen Landwirtschaft im Rahmen ihrer Zuständigkeit anzunehmen und überdies die sächsische Regierung darüber auf dem laufenden zu halten, welche Maßnahmen seitens des Reiches zur Überwindung dieser Krise gegenwärtig geplant werden.

Die finanzielle Forderung der Leipziger Messe.

Die Fraktion der Deutschvölkischen Partei hat im Landtag eine Anfrage eingebracht, in der sie die sächsische Regierung fragt, was sie zu tun gedenke, um trotz der abnehmenden Beschäftigung des Haushaltsausschusses des Reichstages, der nach Pressmeldungen den vom Reichs- rat angefertigten Messenzuschuß von zwei Millionen Mark für die Jahre 1928 und 1929 gestrichen hat, eine Unter- stützung der Leipziger Messe, insonderheit ihres Export- programm, durch das Reich herbeizuführen.

Weiterberatung des Mieterschutzgesetzes.

Deutscher Reichstag. 376. Sitzung, Mittwoch, den 8. Februar 1928. Im Reichstag, in dem die zweite Beratung der Novelle zum Mieterschutzgesetz fortgesetzt wurde, bekämpfte der Kommunist § 11 in aufs schärfste den Regierungsentwurf. Der Abg. Dr. Brönnel von der Wirtschaftlichen Vereinigung erkannte an, daß die Vorlage eine geringe Verbesserung der Lage des Hausbesitzes bringe. Er behauptete, die meisten Parteien hätten sich von den Wohnungsnotwendigkeiten leider ins Schlepptau nehmen lassen. Auch der Regierung fehle der Mut, mit dieser Politik endlich Schluss zu machen. Diese Äußerungen bestritt der Abg. Winnefeld von der Volkspartei. Eine völlige Aufhebung der Wohnungszwangswirt- schaft sei im Augenblick noch nicht möglich. Man müsse sie aber soweit wie möglich lockern. Die Lockerung sei für beide Teile tragbar.

Die Wirtschaftspartei habe im Ausschuß 90 Prozent ihrer Anträge zurückgezogen und den Anträgen der Regierungspartei zugestimmt. Der Redner meinte, daß die Hauszinssteuer in Sachsen, wo die Wirtschaftspartei einen Minister in der Re- gierung habe, 50 Prozent betrage, in Preußen dagegen nur 48 Pro- zent. Die Wirtschaftspartei tilgte sich auf den nackten Materialismus. Sie wählen, bedeute Selbsterleischung des Bürger- tums. Der Redner trat für die Aufhebung der Wohnungsämter ein.

Der Abg. Schirmer von der Bayerischen Volkspartei er- klärte, die ganze Opposition sei auf einer politischen Stimmung- mache überster Art aufgebaut. Den Wohnungsausschuß könne man schon eher Standausschuß nennen.

Dann sprach Reichsjustizminister Herzog über den Schutz der Künstlerateliers. Soweit sie Teile einer Wohnung seien, seien sie auch weiterhin dem Mieterschutz unterstellt. Dann sprach der linke Kommunist Schlecht.

Der Nationalsozialist Fried lehnte jede Lockerung der Zwangswirtschaft und des Mieterschutzes ab, so lange eine Woh- nungsnot in Deutschland bestesse. Damit wurde die allgemeine Aussprache geschlossen. In der Einzelaussprache betonte Mi- nisterialdirektor Degg, daß an den materiellen Voraussetzungen der Aufhebungslage wie des Kündigungsschreibens nichts ge- ändert würde. Darauf wurden die Beratungen auf Donnerstag, 2 Uhr, vertagt.

Sachsens steuerliche Benachteiligung.

In den nächsten Tagen wird, ungefähr vier Wochen später als in den früheren Jahren, dem Landtag der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1928/29 zugehen. Genauere Zahlen waren darüber noch nicht zu erhalten, nur weiß man, daß das Defizit bei den verschiedenen Wältern genannte Summe von 45—60 Millionen Mark nicht erreichen wird. Mit einiaen dreißia Millionen wird man aber immerhin rechnen

müssen. Man erseht daraus, daß die finanzielle Lage des Staates wohl sehr ernst, aber doch nicht verzweifelt ist. Günstiger wird voraussichtlich auch der Abschluß für das noch laufende Jahr sein. Sein Defizit war mit rund 31 Millionen veranschlagt worden, wozu später noch 18 Millionen aus der Besoldungserhöhung kamen. Und trotzdem soll das Defizit insgesamt doch nur ungefähr 24 Millionen Mark ausmachen. Der Grund für diese Besserung liegt in den höheren Ein- gängen sowohl aus den Reichssteuern wie aus den Landes- steuern. Erheblich bleibt das Defizit aber trotzdem und deshalb empfindet man es in Regierung, und parlamentarischen Kreisen als um so schmerzlicher, daß der vom Reiche angewandte ungerechte Steuerverteilungsschlüssel

Sachsens hohe Beträge vorenthält, auf die es seinem Auf- kommen nach Anspruch hätte.

Finanzminister Weber hat in dem kürzlich in der Seltinschen Verlagsanstalt, Leipzig, erschienenen Jahrbuch Sachsens 1928 in ausführlichen Berechnungen gezeigt, wie hoch sich diese Benachteiligung Sachsens beläuft und aus welchen einzelnen Posten sie sich zusammensetzt. War eine Schlechter- stellung Sachsens schon früher zu bezeichnen, so wurde sie durch den seit dem vorigen Frühjahr in Kraft befindlichen neuen

vorläufigen Finanzausgleich noch verschärft. Dadurch, daß die aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer entnommenen 180 Millionen Mark nach dem Umsatzeinkommen (Verteilung zu 1/2 nach dem Auf- kommen, zu 1/2 nach der Bevölkerungszahl) verteilt werden, entfällt für Sachsen ein Verlust von 4,006 Millionen Mark, wovon 2,2 Millionen auf den Staatsanteil und der Rest auf den Anteil der Gemeinden entfällt. Noch auffälliger wird die Benachteiligung Sachsens, wenn man in Betracht zieht, daß die Biersteuerzuschüßigung für Bayern von 17,2 auf 45 Millionen und für Württemberg von 3,3 auf 8,633 Mil- lionen Mark erhöht wurde.

Aber auch bei der Verteilung der übrigen Überweisungs- steuern kommt Sachsen stark ins Hintertreffen. Bei einer Ver- teilung nach dem tatsächlichen Aufkommen müßte es aus der Umsatzeinkommensteuer 6,4 Millionen Mark mehr erhalten. Der Ver- teilungsschlüssel für die Kraftfahrzeugsteuer setzt sich besonders günstig zusammen: ein Viertel Aufkommen, ein Viertel Be- völkerungszahl und die Hälfte Gebietsumfang. Sachsens Ge- bietsumfang beträgt vom Gesamtgebiet Deutschlands lediglich 3,2 Prozent, während sein Anteil am Aufkommen aus der Kraftfahrzeugsteuer 11,158 Prozent ausmacht!

Zählt man alle diese Posten zusammen, so kommt man zu einer Summe von 16 bis 17 Millionen Mark, die Sachsen mehr erhalten müßte, wenn die Steuerverteilung nach dem ge- rechten Merkmal des Aufkommens erfolgte. Daß dann ein Ausgleich des sächsischen Staatshaushaltsplanes keine allzu großen Schwierigkeiten mehr bieten könnte, ergibt eine ein- fache Rechnung. Hoffentlich täuscht man sich nicht in der An- nahme, daß die sächsischen Forderungen endlich beim end- gültigen Finanzausgleich einmal berücksichtigt werden.

Tagungen in Sachsen.

10. Allgemeiner Deutscher Steinschertag. Der Reichsverband für das Deutsche Steinsch- er- und Straßenbaugewerbe trat zu seinem 10. Allgemeinen Deut- schen Steinschertag in Dresden zusammen. In einer Ent- scheidung wurde die Durchführung der Verbindungsordnung für Bauleitungen gefordert, ferner Verwirklichung des Fach- gewerbes. Die Betätigung der öffentlichen Hand in der Wirtschaft muß auf das Maß zurückgeführt werden, das auch der Handwerker in der Gas-, Wasser- und Elektrizitäts- versorgung als staatsnotwendig anerkennt. Bei dem Arbeits- zeitschutz müßten die Erfordernisse der Wirtschaft und des Verkehrs berücksichtigt werden. Zum Schluss verlangte die Entscheidung den baldigen Abbau der Steuern und Sozial- lasten, deren Höhe heute jede Kapitalbildung unmöglich mache. Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde Breslau vor- gesehen.

Zinnungsjubiläum in Aue. Die Maler- und Lackiererringung Aue feierte ihr 25- jähriges Bestehen. Es war eine Reihe von Ehrengästen aus allen Teilen Sachsens erschienen, u. a. Krüße, Präsident des Reichsbundes, Dahlinger, Vorsitzender des Landesverbandes Sachsen, Schied als Vertreter der Gewerksammer Plauen. Die noch lebenden Gründer wurden vom Verbandsvorsitzen- den geehrt. Gleichzeitig fand der Landesverbandstag statt, wobei Syndikus Dr. Kunz vom Landesauschuß des sächsischen Handwerkes über „Wirtschaftliche Belange des Handwerks“ sprach. Einen wichtigen Gegenstand der Beratung bildete auch die Beschaffung von Winterarbeit. Der Verbandstag fand seine Fortsetzung durch einen Vortrag des Reichsbundpräsi- denten Krüße über „Die wirtschaftliche Lage des Maler- gewerbes“. Zu der Tagung war eine stattliche Anzahl Gäste nicht nur aus Sachsen, sondern vor allem auch aus Berlin und aus der Provinz Brandenburg erschienen.

Fürsorgekonferenz der Kriegsoffer! Dieser Tage traten im Plenarsitzungsraum des Sächsischen Landtages die Vertreter des Reichsverbandes Deutscher Kriegsschädigter und Kriegshinterbliebener des Freistaates Sachsen zu einer gemeinsamen Fürsorgekonferenz zusammen, die der Ausbildung und Schulung der nach dem sächsischen Wohlfahrtspflegegesetz in den drückenden Wohlfahrts-, Fach- und Beschwerdeauschüssen tätigen Kriegsschädigten und Hinterbliebenen diente. Im Mittelpunkt der Konferenz stand das Referat des Verwaltungsdirektors Schöwig vom Ortsamt für Kriegsfürsorge in Leipzig über: Die soziale Kriegsfür- sorge im Rahmen des sächsischen Wohlfahrtspflegegesetzes und weiter das Referat der Stadtverordneten Frau Barth in Pirna über: Wege und Ziele einer gehobenen Kriegsfürsorge. Herr Verwaltungsdirektor Schöwig gab einen umfassenden Einblick in die praktische Handhabung der sozialen Kriegs- schädigten- und Hinterbliebenenfürsorge im Rahmen des Wohlfahrtspflegegesetzes, während Frau Barth in ihrem Referat mehr auf die Ziele und Wünsche der Kriegsoffer an eine gehobene Kriegsfürsorge eingieng.

Besprechungen Groeners mit den Parteiführern.

Begen des Reichswehretats. Berlin. Der Reichswehrminister Groener hatte im Reichs- tag mit den Führern der einzelnen Parteien Besprechungen, die der Vorbereitung der Beratung über den Reichswehretat im Haushaltsausschuß dienen. Dabei spielte vor allem auch die Frage eine Rolle, ob und wie die Phoebusange- legenheit zur Erörterung gebracht werden soll. Wie ver- lautet, beabsichtigen die Sozialdemokraten nicht, auf die Be- sprechung der Phoebusangelegenheit zu verzichten. Ferner hört man, daß auch die Frage des Panzer- schiffes erörtert worden ist. Groeners Bemühungen, die Opposition wenigstens betreffs des Panzerschiffes umzustim- men, seien gescheitert.

Bezüglich des Liquidationsschädengesetzes ist noch keine Aussicht auf eine Einigung zwischen den Regie-

rungsparteien und der Regierung geschaffen worden. Die Parteien warten zunächst ab, welche Stellungnahme die Regierung zu der Frage einnehmen wird, ob das vorliegende Gesetz ein endgültiges Schlussgesetz sein soll oder nicht.

Kapitän Ehrhardt gegen Reichswehrministerium.

Das Reichswehrministerium hat gegen Ehrhardt und andere beim Kapp-Putsch Beteiligte eine große Schadenersatzforderung erhoben und hat dem Kapitän Ehrhardt zur Deckung dieser Forderung seine Pension beschlagnahmt. Ehrhardt hat demgegenüber eine negative Feststellungsklage angestrengt, wonach er nicht in führender Stellung beim Kapp-Putsch beteiligt gewesen sei. Der Prozeß hat schon zu mehreren Verhandlungen geführt.

Nun wurde wiederum in der Angelegenheit in Berlin verhandelt, und zwar war für den Kläger Rechtsanwalt P. Polach und für den Beklagten Rechtsanwalt M. H. Laff erschienen. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor v. Wedel-Parlow, gab sich erdenkliche Mühe, die Parteien zu einem Vergleich zu bringen, indem er auf die Kompliziertheit der prozessualen Verhältnisse hinwies. Nach zweistündiger Verhandlung war ein Vergleich noch nicht zustande gekommen. Die Verurteilung des Urteils wurde auf einen Termin innerhalb von drei Wochen festgesetzt.

Demission des serbischen Kabinetts.

Belgrad. Hier fand ein Ministerrat statt, in dem die Demission der Gesamtregierung beschlossen wurde. Der Ministerpräsident begab sich darauf in den Palast und überreichte dem König die Demission, die dieser annahm. Sofort verständigte der Ministerpräsident den Präsidenten der Klusjtschina von der Demission, worauf sich das Parlament auf unbestimmte Zeit vertagte.

Mussolini, der Mann der Tat.

Rom. Mussolini hat beschlossen, den Großrat der faschistischen Partei als geistmächtigen Organismus in die Staatsverfassung einzugliedern. Damit nimmt der Großrat, der mit seinem Führer Mussolini an der Spitze schon seit langer Zeit in Wirklichkeit die Geschicke der italienischen Nation leitete, auch nach außen hin den Charakter der verantwortlichen Leitung des italienischen Staates an.

Wie Belgien den Locarno-Pakt auffaßt.

Paris. Ein Mitarbeiter des Pariser „Matin“ hatte in diesen Tagen Gelegenheit, mit dem belgischen Außenminister Hymans über die belgische Außenpolitik zu sprechen. Die langatmigen Ausführungen des belgischen Ministers enthalten aber nichts, was sich nicht auch in den Reden französischer Minister findet.

„Die Sicherheit ist unsere Haupt Sorge. Wir suchen ihre Garantien in dem Völkerbund, in den Verträgen von Locarno und in unseren eigenen militärischen Verteidigungsmitteln. Wir prüfen gegenwärtig die Reorganisation des Heeres im Hinblick auf den Schutz vor einem feindlichen Einbruch. Unsere Grenzen müssen wirksam gesichert werden...“

Der Vertrag von Locarno gibt uns solide Stützpunkte.

Er schaltet nicht den Versailles Vertrag aus. Er vervollständigt und präzisiert den Völkerbundpakt und unser Defensivabkommen mit Frankreich und erscheint als eine seiner Ausführmöglichkeiten. Die Abrüstung kann nur als eine Funktion der Sicherheit betrachtet werden... Ich glaube, daß praktische und konkretere Garantien sich in regionalen Pakten nach dem Muster des Locarno-Vertrages finden; aber bevor die Sicherheit tatsächlich besteht und bevor das Vertrauen langsam der europäischen Geist imprägniert hat, kann man die Pflichten der nationalen Verteidigung nicht außer acht lassen.“

Herr Hymans lehnt sich in seinen Äußerungen gehorsam an die Auffassung seiner großmächtigen Herren in Paris an. Er beweist von neuem, daß er nur „der junge Mann“ der französischen Regierung ist.

Die Befestigung der Ostgrenzen Belgiens.

Brüssel. In der belgischen Militärkommission führte nach dem Bericht des Kriegsministers de Brouqueville über verschiedene militärpolitische Fragen General Galet u. a. aus, daß für Belgien das wichtigste Problem der Ausbau eines starken Festigungsgürtels an der deutschen Grenze sei. Ohne die Befestigung wäre die belgische Armee überhaupt überflüssig. De Brouqueville erwiderte, er glaube nicht, daß Deutschland fähig sei, einen erfolgreichen Angriff gegen Belgien durchzuführen.

Man weiß nicht, was lächerlicher ist, die Forderung des Generals Galet oder die Antwort des belgischen Kriegsministers. Wir müssen doch (sicherlich) den belgischen Generalen mit unserer 100 000-Mann-Reichswehr entsetzliche Beunruhigung einflößen. Schon recht, können wir mit unserem kleinen Heer auch sonst praktisch nichts ausrichten, so soll uns die Furcht der anderen nicht stören.

Die Untersuchung gegen Bergmann-Jacoby.

Neue Angebote auf 120 Prozent Zinsen für „tollfichere“ Geschäfte.

Die Vernehmung des in der Bergmannangelegenheit vielgenannten Staatsanwaltschaftsrats Jacoby hat sich wieder erwarten noch nicht abschließen lassen, da der Staatsanwalt immer wieder befreit, böswillig gehandelt zu haben und seinerseits Entlastungsmaterial und Entlastungszeugen anbietet, um seine Darstellung zu stützen.

Im übrigen scheint das Eingreifen der Staatsanwaltschaft in den Fällen Bergmann und Winter auf Finessen, die ähnliche Kreditgeschäfte betreiben, nicht übermäßig abschreckend gewirkt zu haben. Am Dienstagabend erschien in einer Rationer Zeitung ein Inserat der bekannten Standard-Gesellschaft Arthur Keils, ein ähnliches Unternehmen wie das Bergmannsche.

In dem die Standard-Bankgesellschaft nicht weniger als 10 Prozent Monatszinsen denjenigen verspricht, die ihr Kapital in „tollfichere“ Geschäfte anlegen wollen. Die Kriminalpolizei hat daraufhin bereits Schritte ergriffen, um derartige Ankündigungen zu unterbinden, da auch hierama offenbar die Absicht besteht, Sparrer hineinzuleiten.

Schutzmaßnahmen gegen Kreditinstitute à la Bergmann.

Im Zusammenhang mit den letzten Affären dürften, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, seitens der Behörden gewisse Reformen durchgeführt werden, um „Kreditinstitute“ vom Schlage Bergmanns in Zukunft etwas schärfer zu beaufsichtigen. Zunächst sollen Inserate, die offen unmögliche Zinsätze von 36 Prozent oder darüber ankündigen, laufend von besonderen Stellen kontrolliert und die in Frage kommenden Inserenten scharf beobachtet werden. Weiter dürfte auch bezüglich der KonzeSSION für Pfandleiher eine gewisse Milderung eintreten. Bisher sind die KonzeSSIONen lediglich vom Stadtauschuß, einer dem Magistrat Berlin unterstehenden Stelle, erteilt worden, ohne daß die maßgebende Vertretung des Gewerbes der Pfandleiher angehört worden ist, ob gegen den Bewerber irgend etwas vorliegt. In Zukunft dürfte jedoch hier die Gewerbevertretung bei der Entscheidung über die KonzeSSION mindestens zur Beratung und Prüfung des Antrages herangezogen werden. Fernerhin wird seitens des Reichsverbandes der Pfandleiher gefordert, daß die KonzeSSION, die einem Pfandleiher erteilt wird, nicht auf dessen Ehefrau oder andere Personen übertragbar sein soll, und daß Personen, die als Pfandleiher zum Offenbarungseid gezwungen werden, automatisch die KonzeSSION verlieren.

Ein neuer Postprozeß in Breslau.

Lokaltermin bei der Post.

Nachdem erst in vergangener Woche in Breslau ein Postprozeß geführt worden war, bei dem es sich um ein Objekt von 15 Pfennig handelte, begann in diesen Tagen in Breslau ein zweiter Prozeß der Reichspost, der einen so großen Umfang hat, daß die Hoffnung besteht, daß auf Grund dieser Verhandlungen endlich eine prinzipielle Klärung über die Frage,

ob durch die gegenwärtige Gesprächszählweise der Post jegliche Irrtümer ausgeschlossen sind oder nicht,

erzielt wird. Auch bei dem diesmaligen Prozeß handelt es sich um Fernsprechteilnehmer, die seit Jahren Auseinandersetzungen mit der Post haben, da die von der Post in Rechnung gestellten Telefongespräche nie mit ihren eigenen Aufzeichnungen übereinstimmen. Pippmann sen., der Inhaber einer bekannten Getreidefirma, und dessen Sohn konnten bei Gericht nachweisen, daß die Post in zahlreichen Fällen tatsächlich Irrtümer und Fehler bei der Gesprächsberechnung ihnen gegenüber schriftlich zugegeben hat. Pippmann veranschlagt die Gesamtsumme, die ihm in mehreren Jahren zu viel berechnet wurde, auf rund 400 Mark.

Um den Prozeßbeteiligten Gelegenheit zu geben, zu einem eigenen Urteil über die Zuverlässigkeit oder Unföhrbarkeit der jetzt bei der Post üblichen Gesprächsberechnungsmethode zu kommen, fand auf dem Breslauer Hauptpostamt ein Lokaltermin statt.

Im Prozeß zwischen der Reichspost und der Getreidefirma Pippmann kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen dem Angeklagten, Pippmann Vater, und dem gerichtlichen Sachverständigen, Medizinalrat Dr. Straßmann. Der Angeklagte behauptete, daß das Gutachten, das ihn für geistig minderwertig erklärte, ohne jede Prüfung seiner Person nur nach Angaben der Staatsanwaltschaft an die Reichspost abgegeben worden ist.

Dann wurden einige Beamtinnen des Fernsprechamtes vernommen, die allgemeine Fragen über die Zuverlässigkeit der Arbeiten auf dem Fernsprechamt beantworteten oder sich über den Angeklagten betreffende Telefongespräche äußern mußten. Dabei wird u. a. die überaus scharfe Feststellung gemacht, daß es mitunter vorkomme, daß

Ferngespräche nach der Anmeldung verloren gehen.

Wenn der betreffende Teilnehmer dann nachfragt, wo das Gespräch bleibe, wird konstatiert, daß die Anmeldung gar nicht durchgeführt worden ist. Als der erste angeklagte Betrugsvorfall zur Sprache kommt, bei dem es sich um ein Ortsgespräch, also um 15 Pfennige handelt, erklärt plötzlich die Staatsanwaltschaft, daß sie auf diesen Fall keinen Wert mehr lege.

Aus aller Welt.

Schwindelgeschäfte überall.

Holländischen Gründungsschwindelereien auf die Spur gekommen.

Seit längerer Zeit beschäftigten sich die Leipziger und Frankfurter Untersuchungsbehörden mit der Aufklärung von umfangreichen Gründungsschwindelereien, die von Holland aus in verschiedenen Städten Deutschlands in Szene gesetzt wurden. Die Betrüger traten an kapitalkräftige Leute heran und boten ihnen zu außerordentlich günstigen Bedingungen gewinnbringende Beteiligungen an Neugründungen auf holländischem Gebiet an. An der Spitze der Liste der holländischen Gründungssortien stand, einer Leipziger Zeitung zufolge, der Name des Konsuls von Ecuador, Rigail. Wohl wurden die in Aussicht gestellten Neugründungen vorgenommen, doch waren die deutschen Geldgeber nicht daran beteiligt. Von den eingezahlten Geldern sahen sie niemals etwas wieder. In Leipzig haben nach den bisherigen Ermittlungen drei Geldgeber zusammen 32 000 Mark verloren.

Schiffskatastrophe in Indochina.

43 Todesopfer. — Nach Explosion gesunken. Nach einer Meldung aus Hanoi ist der französische Postdampfer „Lentini“, wie erst jetzt bekannt wird, am 1. Februar auf dem Flusse Mekong, vier Kilometer von Thakhet entfernt, infolge Explosion seiner Benzinladung schnell gesunken. 40 Eingeborene, zwei hohe Beamte und der frühere französische Abgeordnete von Savoyen, Bartholomäus, sind dabei umgekommen. Ein weiterer europäischer Passagier konnte sich durch Schwimmen an Land retten. Der Kapitän wurde schwer verletzt nach dem Spital gebracht.

Jugendliche Brandstifter.

Rinder, die zwei Schulen und eine Kirche in Brand setzten. Die polizeilichen Untersuchungen über die Ursache einer

Reihe von Brandstiftungen im Süden von Boston führten zu der Festnahme von zwei Knaben, von denen der eine sieben, der andere vierzehn Jahre alt ist. Wie die Polizei mitteilt, hat der siebenjährige Knabe, eine Kirche und eine Schule in Brand gesetzt zu haben. Der andere Knabe soll zugegeben haben, eine Schule während der Schulzeit angezündet zu haben.

Kunstleben in Pulsnitz

Es ist ein großes Wagnis für ein Wandtheater, heute kleine Plätze der Provinz aufzusuchen. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben zur Genüge gelehrt, daß die Lebensdauer solcher Unternehmungen meist sehr kurz ist und es ist noch nicht allzulange her, daß man Ramenz-Pulsnitz-Großdörsdorf zu einer ständigen Theatergemeinschaft verschmelzen wollte. Es zeigte sich nur allzu bald, daß wohl das Bedürfnis für solch ein ständiges Theater vorhanden gewesen, die Leistungen der gastierenden Bühnen aber nicht den Erwartungen entsprachen. Und so blieb denn auch der Wunsch der Vater des Gedankens. Heute liegen die Verhältnisse etwas anders. Und von der Seite der zu Garantien eventuell heranzuziehenden Körperschaften aus gesehen. Die Rechnung muß selbstverständlich für beide Teile aufgehen. Sie kann aufgehen, wenn das Unternehmen genügend innere Garantien aufzuweisen hat, denn dann ist auf jeden Fall mit einem anhaltenden Zuspruch des Publikums zu rechnen. Diese inneren Garantien nun erfüllt die „Sächsische Landesbühne“ wie keine zweite Wandbühne. Und wer an diese Garantien noch nicht glauben könnte, der lasse über die erfolgreichen Fahrten dieser Bühne die Tatsachen sprechen. Selbst Großstädte, die wahrhaftig nicht Ursache hätten, Wandbühnen mit Begeisterung anzunehmen, waren in ihren Beurteilungen einseitig voll des Lobes. Am vergangenen Sonntag fand die erste Vorstellung dieser Bühne statt. Der Zuspruch war außerordentlich stark, der Saal ausverkauft. In Schönbau's „Raub der Sabinerinnen“ stellte sich Herr Maximus René mit seinen Getreuen vor. Der Erfolg war beispiellos. Die gestrigen Vorstellungen boten das selbe Bild. Der große Erfolg zeigt die inneren Garantien zur Genüge. Dem theaterliebenden Publikum und den städtischen Körperschaften muß die innere Größe dieser Bühne genügend Veranlassung sein, ihr tatkräftig zur Seite zu stehen. Eines sei noch gesagt. Das Publikum, und nur dieses allein! hat es in der Hand, durch seinen steten Zuspruch sich ein Kunstinstitut zu sichern, das für wenig Geld gute Aufführungen in regelmäßigen Zeitabständen heranzubringt. Es wird am Schluß der Gastspielreihe an dieser Stelle noch ein Wort zu sagen sein. Für heute mögen sich die Kreise, die es angeht, den Hinweis genügen lassen, daß es sich diesmal um etwas Bollerwertiges handelt.

Sport.

Radport. Der deutsche Stehermeister Walter Sawall gewann in Marseille den 15-Kilometerlauf in 12:33 gegen Miquel.

In der Dortmunder Westfalenhalle wird am 12. Februar ein Länderkampf Deutschland-Frankreich für Dauerfahrer stattfinden.

Fußball. Leipzig: T.S.B. Eintracht-T.S.B. 1897. Leipzig 3:1 (2:1). A.S.B. Leipzig-Holzhausen ausgefallen; Hellig-Ohrenberg-Kleinschöcher 3:4; Jahn-Grinma-En. Stötteritz 1:3; Lindenthal-Liebertowitz 7:2; B.f.L. 1927 (Reichswehr)-A.S.B. Anger 5:0 (2:0); Connewitz 58-Entscheid 2:4; Paunsdorf-Teusch 2:2.

Dresden: B.T.B. Stehisch-Mehlen 7:0; Tqm. Dresden-Hainsberg 5:2; Radeberg-Schachwitz 6:0; T.S.B. Wafewitz-Weiher Kirch 5:1.

Mittelsachsen: Tq. Jahnndorf-A.S.B. Schloßchemnitz 5:2; Tq. Chemnitz-Coblenz-Armin-Chemnitz 3:3; Tq. Mittelbach-Eintracht-Chemnitz-Coblenz Sportfreunde 0:5.

Mittelrheinmeisterchaft im Turnhandball, Postzeitung. Frankfurt-Bowwärts-Rangen 3:4; Tq. Coblenz-Mühlheim-Tq. Maffstädt 0:7.

Frauenvorführung des Turnkreises Brandenburg. Unter der Bezeichnung „Freude und Anmut, Ziele weiblicher Körperkultur“ veranstaltet der Turnkreis Brandenburg am 18. März d. J. im Ufa-Palast am Zoo (Berlin) eine großangelegte Bühnenvorführung des neuzeitlichen Frauenturnens. Die Leitung der Veranstaltung liegt in den Händen von Frau U. L. H. H. H., der Kreisturnwartin für das Frauenturnen im Turnkreis Brandenburg.

Van Kempen-Frankenstein Sieger im Stuttgarter Sechstagerennen. Das erste Stuttgarter Sechstagerennen, das am Mittwoch abend zuende ging, wurde Sieger von van Kempen-Frankenstein mit 726 Punkten gewonnen. Eine Runde zurück folgten die Mannschaften Rieger-Zunge 526 P., Duray-Standard 290 P., die übrigen Mannschaften zwei bis vier Runden zurück.

Sonne und Mond.

10. 2. Sonne U. 7.31 U. 16.58 Mond U. 22.18 U. 9.52

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 9. Februar

Table with columns: Auftrieb, Schlachtvieh Gattung, Wertklassen, Preise für 50 kg in RM Lebend- und Schlachtgewicht, and Verkaufsgang. Rows include 18 Rinder, 16 Ochsen, 16 Bullen, 20 Kühe, 18 Kälber, 38 Schafe, and 411 Schweine.

Hotel grauer Wolf

Freitag, Sonnabend und Sonntag
Bockbier-Fest!

Sonntag, 12. Februar, im Saale
460 jährige Jubiläums-Feier der Fußbekleidungs-Künstler.



„Bierquelle“

Eingang Albertstraße und Hauptmarkt
Freitag, den 10. bis Sonntag, den 12. Februar:
Großes Bockbier-Fest!

Täglich: Musikalische Unterhaltung — Bockmützen gratis



Gaith. Pulsnitz M.S.

Sonntag, den 12. Februar 1928
veranstaltet der Bezirk Pulsnitz vom L.R.B.
ein großes öffentliches Saalsport-Fest
„Das Fest der Meister“

— vom Lausitzer Radfahrer-Bund —
Ab 4 Uhr nachm: **Großer öffentlicher Ball!**
Ab 6 Uhr: **Auftreten aller Bundesmeister im Saal- und Straßen-Sport**

Damen-, Schul- u. Kunstreiten — Einer-, Zweier- u. Vierer-Kunstoffahren
Zweier- und Dreier Radballspiele — Massen-Reigen
Rennen auf der Bühne

Alle Freunde und Gönner des Radsports werden herzlichst eingeladen.
Eintritt 50 Pfg.
Hermann Menzel. Der Festausschuss.



Grosses Mandolinen- und Gitarren-Konzert

Duette zur Laute

Sonntag, den 12. Februar 1928
im Schützenhaus Pulsnitz.

Ausführende:
Mandolinen- und Gitarren-Verein „Heimatklänge“, Radeberg.

Mitwirkende:
Der Gesamtchor des Vereins / Frl. Gertrud Wagner und Herr Erhard Siebert-Dresden (Duette zur Laute).

Leitung:
Herr Otto Muschter, Lehrer a. Konservat. zu Dresden.

Aus dem Programm:
C. M. v. Weber: Freischütz / Keler-Béla: Lustspiel-Ouvertüre / Joh. Strauß: An der schönen blauen Donau u. a.

Einlaß 7 Uhr. Beginn 8 Uhr.
Eintrittspreis —.70 RM.
Nach dem Konzert **Tanz!**

Vorverkauf: Lebensmittelhaus Ernst Emil Körner und Zigarrengeschäft Schreckenbach.

Turn-Verein Pulsnitz M. S.

Sonnabend, den 11. Februar:
„Ein Sommernachts-Ball im Strandhotel“

Das Erschienen aller erwünscht. Der Vorstand.

Turn-Verein Pulsnitz Lichtenberg

Sonntag, den 12. Febr., abends 7 Uhr
Stiftungs-Fest im Ober-Gasthof (Bunter Abend).

Hierzu sind alle Turnfreunde herzlichst eingeladen!

Zur Frühjahrs-Saat

empfehle ab Niederlage od. auf Wunsch frei Haus

Lounasalpeter 26%
Kalkstickstoff 20/21%
Schw. Ammoniak 21%
Am. Sup. 8/9
Sup. 18%
Thomasmehl 15%
Kalfsatz 42%
Kainit 14%

Sämtliche Waren am Lager vorrätig zu äußerst billigen Preisen

Gustav Bombach, Pulsnitz am Bahnhof

Rontoriffin

möglichst perfekt in Stenographie und Schreibmaschine zum baldigen Antritt gesucht.

Angebote unter B. 9 an die Tageblatt-Geschäftsstelle erbeten

7 jähriger
Wallach
dunkelbraun verkauft
Rittergut Dhorn



Arbeiter-Turn- und Sport-Verein

Obersteina
Sonnabend, den 11. Februar 1928, abends 7/8 Uhr
im Gasthof „zu den Linden“

Unterhaltungs-Abend
Turnen — Theater
Hierauf Tanz. Eintritt 40 Pfg.

Es ladet ein d. V.

Konfirmanden-Anzüge

Billig und reell!

Kleiderfabrik
Bernhard Schnee, Radeberg Schillerstr. 31 (kein Laden!)



Frischgeschossene Hasen

im Ganzen und geteilt (letzte Sendung)
empfiehlt
Johannes Trepte.

NACHRUUF

Unserem so plötzlich verstorbenen Jugendfreund
Erich Kühne

rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach. Wir verlieren in ihm einen stets heiteren Kameraden und werden ihm ein stetes Andenken bewahren.

Die Jugend zu Friedersdorf



Nicht nur billig —
Nicht nur gut —
Gut und billig muß es sein
Darum:

Rama

MARGARINE
butterfein



Totalausverkauf

in sämtlichen
Achtung! Glas-, Porzellan- und Steingut-Waren
Achtung! zu bedeutend herabgesetzten Preisen!
Achtung! Verschiedene Waren weit unter Einkaufspreis!

Otto Schmidt, Kurzgasse

Zur Frühjahrs-Saat

empfehle ab Niederlage
Svalöfs - Goldregen - Saathafer
1. Abfaat anerkannt
Schles. Rotklee Samen
98% Keimkr. 97/98% Reinh.
garantiert feibefrei
Seradella
garantiert letzte Ernte
Beluschken
Wicken
Erbsen

Gustav Bombach
Pulsnitz am Bahnhof

Geometer Kentsch
mit jedem Sonnabend, Nachm. im Schützenhause, anwesend

Gardinen - Hans Wunderlich
Hauptmarkt 10

Makulatur

(10 Pfd.-weise)
haben abzugeben
E. L. Förster's Erben
Pulsnitzer Tageblatt

Starke Ferkel

deutsches Edel-Schwein
verkauft
Lehagut Grossnaundorf



Briefumschläge fertigen billigst
E. L. Förster's Erben

Anzeige für alle Zeitungen

vermittelt vollständig kostenlos
Geschäftsstelle des „Pulsnitzer Tageblattes“

Voraussichtliche Witterung

Landeswetterwarte Dresden
Etwas zur Unbeständigkeit neigend, teils aufsteigend, teils stark bewölkt mit heftigen, zeitweisen Niederschlägen. Temperatur um einige Grade zurückgehend, doch im Flachlande immer noch über 0 bleibend. Im Gebirge jedoch auf dem Stamme unter 0. Westliche Winde, teils lebhafter Natur.



Bulsnitzer Tageblatt

Donnerstag, 9. Februar 1928

Beilage zu Nr. 34

80. Jahrgang

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Ramenz

In der am Montag, den 6. Februar 1928, vormittags 1/9 Uhr, unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmann Dr. Sievert im Sitzungssaale der Amtshauptmannschaft abgehaltenen zweiten diesjährigen Sitzung des Bezirksausschusses, in der 30 Punkte zur Beratung standen, wurde zunächst von dem Ergebnis der am 1. Dezember 1927 im amtshauptmannschaftlichen Bezirk stattgefundenen Viehzählung Kenntnis genommen. An diesem Tage waren im Ramenzer Bezirke vorhanden: 4286 Pferde, 25 401 Rinder, 28 315 Schweine, 1333 Schafe, 8112 Ziegen und 87 212 Stück Federvieh. Während die Zahlen der Pferde, Rinder, Schafe, Ziegen und des Federviehs in den letzten Jahren keine wesentlichen Veränderungen aufweisen, ist die Zahl der Schweine von 22 718 im Jahre 1925 auf 26 149 im Jahre 1926 und 28 315 im Jahre 1927 gestiegen. Es ist mithin seit 1926 eine Zunahme der Schweine um 2166 und seit 1925 um 5597 = 25 % festzustellen.

Im Rechnungsjahre 1926/27 sind zur Unterstützung von Wohltätigkeitsanstalten aus Bezirksmitteln insgesamt 2865 M bewilligt worden. Der Bezirksausschuß veranlaßte ein Bedürfnis zur Unterstützung mehrerer bisher berücksichtigter Vereine und Anstalten auf das laufende Jahr nicht mehr anzuerkennen und bewilligte dem Vorschlag des Amtshauptmanns gemäß für das Rechnungsjahr 1927/28 nur den Betrag von 1860 M, aus dem u. a. das Erziehungsheim Elstra, die Arbeiterkolonie Pleske, das Landheim für Taubstumme in Glanitz, die Unterfütterungskasse für entlassene und beurlaubte Zöglinge bei der Landesanstalt für schwachsinige Knaben in Chemnitz, sowie für entlassene Blinde aus der Landesanstalt Chemnitz, ferner der Bezirksverband der Frauenvereine, der Wohlfahrtsdienst der Inneren Mission und der Caritas-Ausschuß im Bezirke sowie die Arbeiterwohlfahrt im Bezirke mit Beihilfen bedacht werden.

Das Ministerium des Innern hat aus dem endgültigen Lastenausgleich für das Rechnungsjahr 1926 und die damit verbundene Verteilung schlüsselmäßiger Beihilfen auf Beihilfen für das Rechnungsjahr 1927 dem Bezirksverbande den Betrag von 43 917 M überwiesen. Im Haushaltsplan für 1927 war mit einer Ueberweisung von insgesamt 36 000 M gerechnet worden. Der Bezirksausschuß erteilte seine Zustimmung dazu, daß von diesem Betrage 23 381 M für die allgemeine Bezirksverwaltung und 20 536 M für das Bezirksfürsorgewesen Verwendung finden. — Als endgültiger Lastenausgleich für das Rechnungsjahr 1926 und als Vorläufer auf Beihilfen für das Rechnungsjahr 1927 ist vom Ministerium des Innern für die Gemeinden des amtshauptmannschaftlichen Bezirkes der Betrag von 36 926 M bewilligt worden. Während dem Bezirksausschuß bisher die Befugnis eingeräumt war, die vom Ministerium des Innern auf Grund der Bedürftigkeitsziffer errechneten Beihilfen zu 30 v. H. unter die Gemeinden je nach dem Grade ihrer der Amtshauptmannschaft bekannten wirklichen Bedürftigkeit anderweitig zu verteilen, ist dies nach einer auf einen ausdrücklichen Beschluß des Ausschusses zur Verwaltung des Lastenausgleichs zurückzuführenden neuen Verordnung des Ministeriums des Innern vom 19. Januar 1928 leider nicht mehr zulässig, sodas diesmal die von ihm festgesetzten Beihilfen unverkürzt an die in Betracht kommenden Gemeinden zur Verteilung zu bringen sind. Der Bezirksausschuß vermochte diese Vorchrift im Hinblick darauf, daß die Verhältnisse in den einzelnen Gemeinden oftmals eine veränderte Verteilung der schlüsselmäßigen errechneten, den wirklichen Verhältnissen aber nicht immer gerecht werdenden Unterstüßungen erfordern, nicht gutzuheißen, und erklärte sich mit einem Gesuch an das Ministerium des Innern dahin einverstanden, daß den Bezirksausschüssen künftig wieder die Möglichkeit gegeben wird, nach ihrem Ermessen die Beihilfen für die einzelnen Gemeinden um den Satz von 30 v. H. herabzusetzen, bzw. zu erhöhen. In diesem Jahre er-

halten eine Reihe Gemeinden keine Beihilfe aus dem Lastenausgleichsstock, obgleich sie der Amtshauptmannschaft als äußerst bedürftig bekannt sind. Andererseits fließen wieder Gemeinden, die sich in günstigeren finanziellen Verhältnissen befinden und die sehr wohl einen Betrag bis zu 30 % an andere Gemeinden abgeben könnten, verhältnismäßig hohe Beihilfen aus dem Lastenausgleichsstock zu.

Die Frage der Verteilung der Mittel des Wohnungsbaustockes eröffnet für das Rechnungsjahr 1928 recht trübe Aussichten. Für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Ramenz kommt nach einer vorläufigen Mitteilung des Verbandes der Bezirksverbände im kommenden Jahr ein erheblich geringerer Betrag als im Vorjahre (116 000 M gegen 182 000 M) in Betracht, sodas kaum die allerdringendsten Gesuche Aussicht auf Berücksichtigung haben werden. Die geringere Zuweisung der Mittel ist darauf zurückzuführen, daß Bezirke, die zur Zeit noch unter besonders schwerer Wohnungsnot zu leiden haben, wesentlich höhere Beihilfen erhalten sollen, wie bisher; zu Gunsten von 7 Bezirksverbänden werden die Zuweisungen auf 21 Bezirke zum großen Teil ganz erheblich gekürzt werden. Der Bezirksausschuß beschloß, daß der Bezirksverband, sobald die Verordnung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums über die endgültige Verteilung der Beihilfen ergangen sein wird, bei ihm mit einem Gesuch um Erhöhung der Beihilfen des Ramenzer Bezirkes, ev. aus den Sondermitteln, vorstellig wird. Herr Stadtrat Kaiser wies im Zusammenhang hiermit auf eine eotl. Möglichkeit hin, aus den Reparationslasten Mittel für Wohnungsbauten zu erlangen. Der Vorsitzende sagte zu, bei der in Frage kommenden Stelle die zur Prüfung der Angelegenheit erforderlichen Erkundigungen einzuholen.

Die Gemeinden des Bezirkes werden seit längerer Zeit durch Uebernahme der Bürgschaften für Darlehne der Landesversicherungsanstalt und ähnlicher anderer Anstalten in steigendem Maße in Anspruch genommen. Eine derartige Belastung der Gemeinden erscheint für die Zukunft nicht unbedenklich, sie bedeutet für die Gemeinden und Beschlußbehörden überdies eine überflüssige, mit den Grundbesitzern einer Verwaltungsvereinfachung nicht in Einklang zu bringende Mehrarbeit. Der Bezirksausschuß beschloß aus diesem Grunde, mit Wirkung vom 1. April 1928 ab den Gemeinden des Bezirkes keine Genehmigung mehr zur Uebernahme derartiger Bürgschaften zu erteilen und dies den Gemeinden mitzuteilen, damit sie künftige Anträge auf Uebernahme von Bürgschaften von vornherein abschlägig bescheiden können.

Der Bezirksausschuß nahm sodann auf Vortrag des Herrn Reg.-Rat Dr. Meyrdorf Kenntnis von einer Entscheidung der Gemeindekammer, mit welcher die Beschlüsse einer Gemeinde gegen einen Beschluß des Bezirksausschusses, durch den die Genehmigung zur Aufnahme eines Darlehns von 15 200 M für die Zwecke des Wohnungsbaues bei der Landesversicherungsanstalt verweigert worden war, zurückgewiesen worden ist, sowie weiter von einer Mitteilung derjenigen Gemeinden des Bezirkes, die 150 v. H. Zuschläge auf Grund- und Gewerbesteuer und 100 v. H. Zuschlag auf Vergnügungssteuer erheben. — Der Bezirksausschuß genehmigte weiter Nachträge zu den Gemeindesteuerordnungen für die Gemeinden Friedersdorf und Gottschdorf — Vergnügungssteuer betr. —, und Nachträge zu den Gemeindesteuerordnungen für die Gemeinden Jesau und Mittelbach — Grund- und Gewerbesteuer betr. — sowie Bürgschaftsübernahmen durch verschiedene Gemeinden des Bezirkes für Wohnungsbau Darlehne.

Auf Vortrag des Herrn Reg.-Rat Lampert erteilte er noch zur Errichtung einer Drehlufthammeranlage durch die

Firma Wagner u. Thiele, Dresden, auf dem Flurstück Nr. 646 in Königsbrück und auf Vortrag des Herrn Reg.-Rat Dr. von Carlowitz-Hartig zu einer Anzahl von Gesuchen um Genehmigung zu Grundstücksabtrennungen sowie zu einem Nachtrag zu einem Ortsgesetz der Stadtgemeinde Großröhrsdorf über die Einrichtung von Heimbürginnenbezirken Genehmigung. Er stimmte auch den von der Amtshauptmannschaft vorgeschlagenen Wahlen der Mitglieder der fünf Unterbezirke des nach § 9 des Schlachtotheterversicherungsgesetzes zu bildenden Bezirksausschusses zu.

Die Beaufsichtigung des Baues und der Unterhaltung der Gemeinewege durch die in Ramenz und Königsbrück stationierten Amtsstraßenmeister erfordert die Verwendung von Kleinkraftwagen, die ihnen vom Staate unter der Voraussetzung entsprechender Beteiligung der Bezirksverbände an den dadurch entstehenden Kosten zur Verfügung gestellt werden können. Der Betrag des Bezirkes zu den Kosten der Anschaffung, des Betriebs und der Unterhaltung derartiger Kleinkraftwagen besteht darin, daß er die Hälfte des den beiden Amtsstraßenmeistern zu gewährenden, innerhalb 5 Jahren zu tilgenden Aktivvorschusses in Höhe von je 1500 RM. übernimmt und monatlich 50 RM. zu den laufenden Betriebskosten aufschlägt. Der Bezirksausschuß erteilte zu vorstehenden Ausgaben auf Vorschlag des Herrn Amtshauptmanns seine Zustimmung und erklärte sich auch damit einverstanden, daß den beiden Amtsstraßenmeistern der bei den bereits in Angriff genommenen Arbeiten zur Vorbereitung der Aufstellung eines Bezirkswegebauprogramms durch die Benutzung von Mietwagen entstehende Aufwand aus Bezirksmitteln erstattet wird. — Für die Entschädigung der nicht berufsmäßigen Ständesbeamten sind vom Ministerium des Innern kürzlich neue Richtlinien erlassen worden. Nach § 7 des Personenlandgesetzes vom 6. Februar 1875 hat die Festsetzung der Jahresentschädigungen durch die untere Verwaltungsbehörde zu erfolgen. Der Bezirksausschuß beschloß, die Entschädigungen nach Maßgabe der vom Ministerium des Innern erlassenen Richtlinien festzusetzen.

Auf ein Gesuch der Vereinigung der Bürgermeister des Amtsgerichtsbezirkes Königsbrück, das Nachrichtenblatt des Verbandes der Bezirksverbände auf Bezirkskosten auch noch für diejenigen Gemeinden des Bezirkes zu beziehen, die das Blatt auf Grund des Beschlusses des Bezirksausschusses vom 16. Januar 1928 bis jetzt noch nicht erhalten sollen (Gemeinden unter 400 Einwohner), erklärte sich der Bezirksausschuß damit einverstanden, daß das Blatt für diese Gemeinden dann noch bestellt wird, wenn dies von ihnen bei nochmaliger Anfrage wirklich gewünscht wird.

Schließlich beschäftigte sich der Bezirksausschuß nochmals mit der Denkschrift zur sächsischen Verwaltungsreform, insbesondere mit der Frage der Aufhebung der Kreishauptmannschaft Baugen. Nach eingehender Beratung, an der sich fast alle Mitglieder des Bezirksausschusses beteiligten, beschloß er einstimmig, aus geschichtlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Gründen mit dafür einzutreten, daß die Kreishauptmannschaft Baugen erhalten bleibt, und sich der vor einigen Tagen veröffentlichten Kundgebung des Stadtrats zu Baugen anzuschließen. Der Bezirksausschuß nahm einstimmig den Standpunkt ein, daß die Aufhebung der Kreishauptmannschaft Baugen und ihre Verschmelzung mit der Kreishauptmannschaft Dresden den Interessen der gesamten Oberlausitz einschließlich des Ramenzer Bezirkes zuwiderlaufen, überdies auch zu keiner wesentlichen Erparnis führen würde.

Nachdem noch 6 Punkte der Tagesordnung in nichtöffentlicher Sitzung ihre Erledigung gefunden hatten, erreichte die Sitzung gegen 1 Uhr nachmittags ihr Ende.

Im Anschluß an die Sitzung besichtigten die Mitglieder des Bezirksausschusses unter Führung des Herrn Fabrikbesitzer Oskar Lesche noch die Tuchfabrik der Firma August Lesche in Ramenz und nahmen mit großem Interesse von der rationalisierten Arbeitsweise in den einzelnen Teilen des umfangreichen Betriebes Kenntnis.

Mag auch die Liebe weinen . . .

Roman von Fr. Lehue.

68. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Graf Ottomar trat da zu der kleinen Gruppe. Lore sah ihn zum ersten Male wieder, und sie war erschrocken, wie alt er geworden war. Das Haar war vollständig ergraut, tiefe Falten zierten das Gesicht, die Augen hatten einen müden, erloschenen Blick. Mit warmen, herzlichen Worten begrüßte er Lore.

Man sprach über die Vorstellung, wie großartig die Darstellung der Oper gewesen war.

Da warf der Legationsrat die Frage auf, ob man nicht noch ein Stündchen gemütlich zusammen verplaudern wolle.

„Ja, und zwar bei mir, wenn die Herren einverstanden sind und noch ein Glas Tee bei mir trinken wollen! Ich würde mich freuen,“ bemerkte Frau von Matthes lebhaft.

Man nahm an; die vier Menschen schritten am Hoftheater entlang, bogen in die Marschallstraße ein, gingen am Armeemuseum vorbei, durch das Hofgartentor, bis nach der Königsstraße, in der Frau von Matthes wohnte.

Es war ein schöner Winterabend. Silbern glitzerte das Mondlicht auf dem Schnee. Eine erquickende, klare Luft wirkte doppelt wohlthuend nach dem Aufenthalt im Theater; deshalb hatte man verzichtet, diese kurze Strecke zu fahren.

Es fügte sich, daß Rüdiger neben Lore ging. Er hatte sie sehr lange nicht gesehen, hatte auch vermieden, sie zu suchen und zu treffen — er wollte mit seiner törichten Liebe fertig werden. Und doch hatte er ihren Anblick entbehrt. An der unsinnigen Freude, mit der er sie heute abend im Theater plötzlich entdeckt hatte, fühlte er, daß er sie doch nie vergessen konnte, daß seine Liebe ihn ganz erfüllte und immer tiefer und stärker geworden war.

Unauffällig beobachtete er Lore. Wie schön sie war! Aus dem leicht ausgeschnittenen, weißen Kleide

rechte sich ihr weißer Hals so anmutig und trug so stolz den feinen, raffigen Kopf mit dem dunklen Haar, dessen seltene Schönheit jetzt, nachdem es modern aufgesteckt war, viel mehr zur Geltung kam, als in der schlichten Popsfrisur. Ihr wunderbar rein und edel geschnittenes Profil war ihm noch nie so aufgefallen; er wurde nicht müde, sie zu betrachten. Jede Linie entzückte ihn. Er hatte sich beeilt, um die Damen ja nicht aus den Augen zu verlieren.

Auf eine Frage Lore's bemerkte er jetzt: „Allerdings hatte es Mühe gekostet, meinen Bruder einmal ins Theater zu führen; er gibt sich seinem Kummer zu rückhaltlos hin.“

„Und nun mühte er mich wieder so unvermutet sehen, mich, deren Anblick ihn doch wieder an alles erinnern muß,“ seufzte sie, „dieser Gedanke ist sehr bedrückend für mich.“

„Dazu ist keine Ursache, Fräulein Berger.“

„Und wie geht es Sissi? Ich habe oft Sehnsucht nach ihr.“

„Schwerlich so viel, wie Sissi nach Ihnen! In jedem Briefe spricht sie von Fräulein Lore. Es geht ihr in Bonn ganz gut, doch leidet sie sehr unter der Trennung von ihrem Vater und Lengefeld! Mir tut das Kind leid.“

„Und Frau Gräfin Altwörden?“

„Sie ist immer auf Reisen. Doch nun zu Ihnen, Fräulein Berger! Wie fühlen Sie sich?“

„Jeden Tag, Herr Graf, denke ich voll Dankbarkeit an Sie!“ entgegnete sie lebhaft, „denn Ihnen —“

„Sie denken an mich?“ unterbrach er sie leise in verhaltenem Ton.

Sie kämpfte mit einer leichten Verlegenheit. Hatte sie sich so ungeschickt ausgedrückt? Offen hob sie den Blick zu ihm.

„Ja, Herr Graf, denn nur Ihnen hab' ich es zu verdanken, daß ich bei Frau Matthes sein darf, daß ich eine so gute Stellung gefunden habe.“

„Das waren wir Ihnen nach allem schuldig, und es freut mich, zu hören, daß Sie besriedigt sind.“

„Mehr als das, Herr Graf — Frau von Matthes ist so gültig. Ich weiß kaum, ich vergesse es, daß ich unter Fremden bin.“

Man war in dem eleganten Heim Frau Jakobes angekommen. Während das wohlgeschulte Stubenmädchen den Herren behilflich war, die Pelze abzuhängen, eilte Lore nach dem Wohnzimmer, den Teetisch herzurichten. Sie war fast fertig, als Frau von Matthes mit ihren Gästen den Raum betrat.

Bald fing das Wasser im Kessel über der bläulich zudenden Spiritusflamme an zu sieden. Ein tiefes Behagen lag in dem mäßig großen, modern und geschmackvoll eingerichteten Raum, in dem alles Grelle und Aufdringliche vermieden, aber jedes Stück ein Kunstwerk war. In der Mitte des Teetisches stand auf der seidenen chinesischen Decke eine wunderbare, aus Kupfer getriebene Schale, in der dunkelrote Rosen glühten. Der Legationsrat, der bequem in einem der tiefen Sessel saß, beobachtete Lore, wie sie in ruhiger Anmut ihres Amtes waltete.

Das weiße Kleid aus dünnem seidenartigen Gewebe — ihre Theatertoilette, ein Geschenk der Frau v. Matthes, umschloß eng den hochgewachsenen, schönen Mädchenkörper; die halben Ärmel ließen einen wundervoll geformten Unterarm frei.

Wie hatte sich Lore Berger in dem halben Jahr, das sie nun bei Frau von Matthes war, verändert! Aus dem manchmal schüchternen und ein klein wenig unbeholfenen Mädchen hatte sich eine vollendete Dame entwickelt, die als Tochter oder Frau jedem, selbst dem vornehmsten Hause, zur Zierde gereichen konnte.

Auch Graf Ottomar Altwörden sah da und schaute auf Lore. Er suchte in seiner Erinnerung — wie ein Bild aus längst verklungenen Tagen sprüht dieses Mädchenbild zu mir,“ die Worte, die er vorhin hatte singen hören, kamen ihm in den Sinn. Die fast erschreckende Ähnlichkeit dieses jungen Wesens mit Maria ließ ihn keine Ruhe — wenn er doch noch nach ihr und den Kindern forschen würde? Und da war wieder etwas, was ihn davor warnte . . . (F. 1.)

